

Todesmutig – Das siebte Werk der Barmherzigkeit

Wie kommt ein Mensch unter die Erde? Diese scheinbar banale Frage ist eine der wichtigsten kulturgeschichtlichen Herausforderungen und wird zur Zeit viel diskutiert. Nachdem Traditionen und Konventionen der Bestattungskultur in den vergangenen Jahren in Frage gestellt worden sind, findet heute eine Neuorientierung statt. In solchen Phasen der Neuorientierung lohnt ein Blick zurück. Wie hat alles angefangen? Was hat sich über die Jahrhunderte verändert? Und wo stehen wir heute?

Wenn ein Mensch starb, kümmerten sich früher die Angehörigen und Nachbarn um die Bestattung. Doch mit der Zeit fand eine Professionalisierung statt, bei der der Verstorbene zunehmend Spezialisten des Todes überlassen wurde. Dieser Prozess hat eigenartigerweise zu einer ambivalenten Einschätzung der Berufe beigetragen, die mit dem Tod zu tun hatten. So gehörten Totengräber zu den so genannt unehrlichen Berufen, also Berufen, die sozial nicht geachtet, sondern im Gegenteil geächtet wurden. Doch wer wurde hier eigentlich geächtet? Menschen, die sich des siebten Werkes der Barmherzigkeit annahmen, nämlich der Beerdigung.

Das Kuratorium Deutsche Bestattungskultur und die Stiftung Humatia für Sepulkralkultur (www.bestatter.de) sowie das Zentralinstitut und Museum für Sepulkralkultur (www.sepulkralmuseum.de) in Kassel widmen sich mit der gemeinsamen Ausstellung einem ungewöhnlichen Thema: der Kulturgeschichte der Berufe der Bestattungsbranche.

Die mit opulenten Bildern illustrierte Kulturgeschichte der Kunsthistorikerin Dr. Jeanne E. Rehnig zeigt erstmals, dass die vermeintlich tabuisierten Berufe der Totenfürsorge nicht nur in allen Jahrhunderten bildwürdig waren, sondern einen faszinierenden Niederschlag in der Kunstgeschichte gefunden haben.

Die Ausstellung „Todesmutig – Das siebte Werk der Barmherzigkeit“ zeigt, wie viele Menschen im Lauf der Geschichte beruflich mit einer Bestattung und Trauerfeier zu tun hatten. Berufe wie Juweliere, die den Trauerschmuck herstellten, oder Schneider, die das letzte Hemd anfertigten, verbindet man gemeinhin nicht mit der Bestattungsbranche. Eher assoziiert man schon die Kirchengemeinde, geistliche Bruderschaften oder auch weltliche Begräbnisvereine, Totengräber, Sargträger, Leichenbitter, Fuhrleute oder auch Leichenfrauen. Erst im 19. Jahrhundert professionalisierte sich die Bestattungsbranche. Bestatter ist heute ein moderner Dienstleistungsberuf, der seit 2003 als Ausbildungsberuf anerkannt ist.

Die Ausstellung zeigt aber nicht nur die Vielzahl von Gruppen, sozialen Netzen und unterschiedlichsten Berufen – von Beginen und Begarden über Totenwächter bis zu Todensagern –, die sich um den Toten gekümmert haben, sondern dokumentiert mit den Exponaten zugleich, wie bildwürdig diese Berufe waren, die inzwischen weitgehend in dem Berufsbild des Bestatters aufgegangen sind.

Mit Bildzeugnissen, Objekten und historischen Dokumenten stellt die Ausstellung all die Frauen und Männer vor, die den Angehörigen im Todesfall schon immer zur Seite gestanden haben. Dabei wird das Wechselspiel zwischen spiritueller und materieller Totenfürsorge deutlich. Denn es ging um das Seelenheil des Verstorbenen ebenso wie um eine pietätvolle Bestattung.

Der Bestatter von heute mit Laptop und thanatopraktischem Spezialwissen hat mit den genannten Berufsgruppen alles und nichts gemein. Als moderner Dienstleistungsberuf kümmert er sich um alles, was im Todesfall zu erledigen ist. Auch werden Särge schon lange nicht mehr von Schreibern gefertigt oder von Fuhrleuten transportiert, selbst wenn diese Berufe das Bild der Bestattungsbranche lange Zeit geprägt haben.

Die Ausstellung *Todesmutig – Das siebte Werk der Barmherzigkeit* ist vom 17.09.2006 bis 11.02.2007 im Museum für Sepulkalkultur zu sehen. Eine in jeder Hinsicht ungewöhnliche Ausstellung, die sich niemand, der sich für den Wandel der Sepulkalkultur und des damit verbundenen Menschenbildes interessiert, entgehen lassen sollte. Das Begleitbuch kann in der Ausstellung erworben oder über den Fachverlag des deutschen Bestattungsgewerbes bestellt werden (Tel. 0211 / 160 08 15).

Dr. Kerstin Gernig

17.09.2006 - 11.02.2007
Todesmutig - Das siebte Werk der Barmherzigkeit
Museum für Sepulkalkultur
Weinbergstraße 25-27
34117 Kassel
www.todesmutig.net

Öffnungszeiten:

Di.-So.: 10:00-17:00 Uhr

Mi.: 10:00-20:00 Uhr